



Gerechtigkeit heilt

Eine Kampagne der Medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum e.V.

Newsletter N° 1, August 2007

Editorial

Es ist nun schon ein halbes Jahr her, dass das internationale Netzwerk gegen Straflosigkeit „Gerechtigkeit heilt“ seine Arbeit offiziell aufgenommen hat. Aus diesem Anlass erscheint nun der erste Newsletter über aktuelle Entwicklungen der am Netzwerk beteiligten Organisationen und Personen. Darüber hinaus werden wichtige Nachrichten, die relevant für den Kampf gegen Straflosigkeit sind, in einem kurzen Überblick präsentiert.

Khulumani aus Südafrika zu Gast in Bochum

Am 12.06.2007 traf sich die Kampagne „Gerechtigkeit heilt“ mit Marjorie Jobson, Vorsitzende der südafrikanischen Überlebendenorganisation Khulumani Support Group (<http://www.khulumani.net/>). „Khulumani“ ist ein Wort aus der Zulu-Sprache und bedeutet „frei sprechen“. Zur Zeit der Einrichtung der Wahrheitskommission TRC hat sich die Organisation mit dem Ziel gegründet, den Überlebenden der Apartheidverbrechen erstmals zu ermöglichen, über das Erlittene offen zu reden. Daher versuchte sie, eine möglichst große Anzahl an Überlebenden und Angehörigen von Opfern dazu zu bewegen, vor der Wahrheitskommission auszusagen. Der Amnestieregelung der TRC stand Khulumani jedoch stets kritisch gegenüber. Denn „in der traditionellen südafrikanischen Rechtsprechung existiert keine Amnestie“, erklärt Marjorie Jobson. „Die Verantwortung für begangene Verbrechen trägt man sein Leben lang, und auch die Nachfolgeneration ist von ihr nicht freigesprochen.“

Daher verlagerte Khulumani seine Arbeit in der Folge zunehmend auf die Forderung nach Entschädigungen und strafrechtlicher Verfolgung der Täter. „Denn nur indem man Täter zur Verantwortung zieht, kann Gerechtigkeit hergestellt werden“, so Marjorie Jobson. Dabei stößt die Organisation bei der Regierung jedoch immer wieder auf taube Ohren, da diese keinen politischen Willen zeigt, die Empfehlungen der TRC umzusetzen. Die Kommission hatte in ihrem Abschlussbericht gefordert, die strafrechtliche Verfolgung auszuweiten und ein Nationales Entschädigungsprogramm aufzulegen. Doch stattdessen zeigt sich, dass die Justiz ein neues Instrument zur Amnestierung der Täter einsetzt: die seit letztem Jahr veränderten Richtlinien der Nationalen Anklagebehörde, die es Tätern ermöglichen soll, hinter geschlossenen Türen ihr Wissen preiszugeben, um dann keine weiteren rechtlichen Schritte gegen sie befürchten zu müssen. Nun versucht Khulumani, die Straflosigkeit für Verbrechen während der Apartheid gerichtlich anzufechten. Gemeinsam mit Angehörigen der während der Apartheid ermordeten Nokuthula Aurelia Simelane und „Cradock Four“ sowie dem Centre for the Study of Violence and Reconciliation (CSV) und dem International Center for Transitional Justice (ICTJ) klagt die Organisation gegen die Anklagebehörde, das Justizministerium sowie gegen die Autoren der Verbrechen an Simelane und den „Cradock Four“.

Marjorie Jobson: „Die veränderte Politik bedeutet einen Verrat an all jenen, die in gutem Glauben an dem Prozess der TRC teilgenommen haben. Sie untergräbt die Basis der südafrikanischen TRC, Amnestien gegen Geständnisse für einen spezifischen und limitierten Zeitraum zu gewähren. Die Politik der Anklagebehörde verrät daher die Interessen der Opfer, die auf die strafrechtliche Verfolgung all jener warten, deren Antrag auf Amnestie abgelehnt wurde oder die nie einen solchen Antrag gestellt hatten.“

Als landesweit größte Überlebendenorganisation wird Khulumani diese Entwicklung nicht hinnehmen.



Die Craddock Four, Foto von Khulumani

Besuch von Enrique Nunez Aranda aus Chile

Vom 12. bis 14. Juli 2007 bekam die Kampagne Gerechtigkeit heilt Besuch von Enrique Nunez, dem Vorsitzenden der *Ethischen Kommission gegen Folter* in Valparaiso. Die Ethische Kommission ist ein Dachverband von 21 Menschenrechtsorganisationen, die das gemeinsame Ziel verfolgen, den Kampf gegen die Straflosigkeit in Chile voranzutreiben. Zu ihren zentralen Forderungen gehörte beispielsweise die Einrichtung einer Kommission zur Untersuchung von Haft und Folter, die in Form der Valech-Kommission im Jahr 2004 teilweise umgesetzt wurde. Darüber hinaus setzt sich die Organisation für die integrale Entschädigung der Überlebenden und Angehörigen von Opfern ein und fordert die strafrechtliche Verfolgung der Täter. Während des dreitägigen Aufenthaltes wurden Wege für eine zukünftige Zusammenarbeit der Kampagne und der Ethischen Kommission diskutiert.

Besuch des Ombudsmanns für Menschenrechte aus Honduras

Noch im selben Monat besuchte auch Ramón Custodio López das Gerechtigkeit heilt Büro in Bochum. Er ist Ombudsmann für Menschenrechte des Parlaments von Honduras und kooperiert bereits seit 2001 mit der Medizinischen Flüchtlingshilfe. Gemeinsam mit „Gerechtigkeit heilt“ möchte Ramón versuchen, seinen Beitrag für die Ausweitung des Netzwerks zu leisten und die Auslieferung von Tätern, die in Honduras im Exil leben, gerichtlich zu erwirken.

Veranstaltung mit Judith Galarza Campos, FEDEFAM

Am 17.07.2007 veranstaltete die Kampagne „Gerechtigkeit heilt“ eine Veranstaltung mit Judith Galarza Campos, Generalsekretärin der *Lateinamerikanischen Föderation von Familienangehörigen von Verschwundenen* FEDEFAM. Sie

berichtete von der Entwicklung der UN-Konvention gegen das gewaltsame Verschwindenlassen, welche im Dezember 2006 vom UN Generalsekretär angenommen wurde. Das Übereinkommen verbietet seither geheime Inhaftierungen und verpflichtet die Staaten, im Strafgesetz einen Straftatbestand für das Verbrechen des Verschwindenlassens zu schaffen. Die Kampagne „Gerechtigkeit heilt“ wird sich dafür einsetzen, dass auch die deutsche Regierung die Konvention unterzeichnet.



Foto: Knut Rauchfuss

Bianca Schmolze diskutiert mit Ramon Custodio über zukünftige Projekte; Anamaria Diaz, Bianca Schmolze und Knut Rauchfuss zusammen mit Judith Galarza



Weltweite Nachrichten im Kampf gegen Straflosigkeit

13.07.2007, Argentinien

Das Oberste Gericht hebt die Begnadigung für den ehemaligen Militär und Leiter des Gefangenenlagers *Campo de Mayo* Santiago Omar Riveros auf und ebnet damit den Weg für die Annullierung der Begnadigungen für die Hauptverantwortlichen für Verbrechen gegen die Menschheit während der Militärdiktatur.

26.07.2007, Kolumbien

Paramilitärs haben ihre Teilnahme am Friedensprozess aufgekündigt, der sie dazu verpflichtet hätte, ihre Verbrechen vor Gerichten umfassend zu gestehen und Opfer zu entschädigen. Nachdem das Oberste Gericht jüngst die Verhängung milderer Strafen für Paramilitärs als rechtswidrig eingestuft hatte und Überlebende anlässlich des zweijährigen Bestehens des *Gesetzes für Gerechtigkeit und Frieden* erstmals vor dem Parlament die Möglichkeit erhalten sollten, über ihre Erlebnisse zu berichten, kündigten die Paramilitärs an, nicht mehr mit der Justiz zusammen zu arbeiten.

30.07.2007, Indonesien / Osttimor

Die UNO boykottiert die von den Regierungen Indonesiens und Osttimors eingerichtete Wahrheits- und Freundschaftskommission und fordert ihre MitarbeiterInnen auf, nicht vor der Kommission auszusagen. Diese gilt als Farce, da sie Amnestien auch für bereits verurteilte Täter aussprechen kann und lediglich die Verbrechen von 1999, dem Jahr des Unabhängigkeitsreferendums, untersucht, jedoch jene der indonesischen Besatzung seit 1975 ausblendet.

01.08.2007, Kambodscha

Der erste offizielle Angeklagte vor den kambodschanischen Sonderkammern zur strafrechtlichen Verfolgung der Verbrechen der Roten Khmer ist Kaing Guek Iev, der ehemalige Leiter des berüchtigten Foltergefängnisses Tuol Sleng, in dem Zehntausende Menschen gefoltert und ermordet wurden. Sein Prozess wird für den Sommer 2008 angesetzt.

01.08.2007, Peru / Chile

Ein chilenisches Gericht hat die Klage zweier ExilperuanerInnen gegen den peruanischen Ex-Präsidenten Alberto Fujimori wegen Folter abgewiesen. Das Gericht sei für

Verbrechen, die außerhalb des Landes begangen wurden, nicht zuständig, so die Begründung. Die Klage sollte helfen, Fujimori, der aufgrund eines weiteren chilenischen Gerichtsentscheids nicht nach Peru ausgeliefert werden soll, in Chile wegen seiner Verantwortung für systematische Menschenrechtsverletzungen vor Gericht zu stellen. Die KlägerInnen wollen nun in Berufung gehen, da Folter nach internationalem Recht ein Verbrechen gegen die Menschheit darstellt und Chile somit verpflichtet ist, Folter strafrechtlich zu ahnen, unabhängig vom Ort des Verbrechens.

02.08.2007, Ruanda / Frankreich

Zwischen Ruanda und Frankreich ist ein heftiger Streit entbrannt. Französische Gerichte hatten im letzten Jahr versucht, Ruandas Präsidenten Kagame, der als Anführer der FPR gegen die Hutu-Power Bewegung gekämpft hatte, wegen des Anschlages auf den ehemaligen Präsidenten Habyarimana, der 1994 den Völkermord einleitete, vor Gericht zu stellen. Ruanda brach seine diplomatischen Beziehungen ab und setzte eine Kommission ein, um die unrühmliche Rolle Frankreichs bei den Planungen des Genozids untersuchen zu lassen. Nun entließ ein französisches Gericht zwei Exilruander, die vom ICTR wegen Beteiligung am Völkermord gesucht werden. Nachdem Wenceslas Munyeshyaka und Laurent Bucyibaruta zunächst im Juli 2007 in Frankreich festgenommen worden waren, wurden sie nun aufgrund der Unschuldsvermutung wieder auf freien Fuß gesetzt.

03.08.2007, Chile

In Chile wurde das sog. *Catastro Histórico de Inmuebles Fiscales* veröffentlicht, der sämtliche Einrichtungen auflistet, die während der Militärdiktatur als Folterzentren genutzt wurden. Von insgesamt 1.132 Gefangenenlagern befanden sich allein 515 in staatlicher Hand.

Am 02. August wurde der flüchtige ex-General Raúl Iturriaga Neumann, während der Militärdiktatur Chef für äußere Angelegenheiten der DINA, in Vina del Mar festgenommen. Iturriaga soll für mehrere Attentate mitverantwortlich sein, u.a. auch für den Mordanschlag an Carlos Prats und seiner Frau. Kurz bevor er eine 5-jährige Haftstrafe für das Verschwindenlassen von Luis San Martín antreten musste, kündigte er in einem Video an, dass er sich nicht der Justiz stellen würde. Daraufhin war er zum meist gesuchten Mann Chiles geworden.

16.08.2007, Libanon

Einrichtung eines Sondergerichts in Den Haag geplant zur strafrechtlichen Untersuchung und Verfolgung des Mordes an dem ehemaligen Ministerpräsidenten Rafik Hariri geplant, der zur so genannten Zedernrevolution führte. Für den Mord werden laut UN sowohl der libanesische als auch der syrische Geheimdienst verantwortlich gemacht.

18.08.2007, Südafrika

Gerichtsverfahren gegen Adriaan Vlok und Johann van der Merwe im Fall der versuchten Ermordung des Reverends Frank Chikane vor 20 Jahren endete mit Haftstrafen auf Bewährung, die in einem Vergleich mit der Staatsanwaltschaft vereinbart worden waren. Khulumani protestierte gegen die Gerichtsentscheidung und ruft alle Täter auf, Verantwortung für die begangenen Verbrechen zu übernehmen sowie die Regierung, die Straflosigkeit zu beenden. Die Erklärung von Khulumani ist auf der Homepage <http://www.gerechtigkeit-heilt.de> nachlesbar.